

**Zeitschrift:** Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

**Herausgeber:** Lehrpersonen Graubünden

**Band:** 75 (2013)

**Heft:** 6: Integration

**Artikel:** Die Integration von Kindern und Jugendlichen mit Lernschwierigkeiten : Entwicklungsimpulse

**Autor:** Hügli, Marianne

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-720292>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Integration von Kindern und Jugendlichen mit Lernschwierigkeiten

## Entwicklungsimpulse

Für meine Bemerkungen stehen mir lediglich eine begrenzte Anzahl Zeichen zur Verfügung: Es geht also, wie immer in meinem Berufsalltag ums Prioritäten setzen, ums Kürzen und Vereinfachen. Ich bin beständig auf der Suche nach dem, was eigentlich wesentlich ist.

von MARIANNE HÜGLI, HEILPÄDAGOGISCHE LEHRPERSON, SAMEDAN

Die Integration von Kindern und Jugendlichen mit Lernschwierigkeiten in die öffentliche Schule ist kein Zustand sondern ein fortwährender Prozess. An der Gemeindeschule Samedan befinden wir uns seit vielen Jahren auf dem Weg zu einer Schule, die den unterschiedlichen Bedürfnissen aller Kinder und Jugendlichen Rechnung zu tragen versucht. Wir erzielen Erfolge, machen aber auch Rückschritte. Wir meistern den Schulalltag mit unseren Stärken und Schwächen so vielfältig wie eben Verschiedenheit keine Ausnahme sondern Normalität ist. So bildet denn der Umgang mit Heterogenität unsere grösste Herausforderung. Heil- oder Sonderpädagogik bedeutet Zusammenarbeit und Unterricht unter erschwerten Umständen. Es sind die besonderen Bedürfnisse aller Beteiligten einzubeziehen; und es ist immer der jeweiligen speziellen Situation Rechnung zu tragen.

Es geht darum, verschiedene Lösungswege anzubieten und auf der passenden Route vorwärts zu kommen. Konkrete individuelle Lernziele für unsere Schüler mit speziellen Bedürfnissen werden mit allen Beteiligten periodisch vereinbart und überprüft. Integration ist nicht möglich ohne die Bereitschaft zur Kooperation. Grundsätzlich sind vielerlei Formen der Zusammenarbeit möglich. Die Beteiligten sollten sich

jedoch mit dem eigenen Rollenverständnis und demjenigen des jeweiligen Gegenübers auseinandersetzen. Nur so kann ein Wissenstransfer stattfinden und für die Förderung aller Kinder und Jugendlichen fruchtbar gemacht werden.

Es gehört zu meinen Aufgaben, Probleme offen anzusprechen und sie lösungsorientiert zu bearbeiten. Ich kenne meine Rolle, verändere, was verändert werden kann, anerkenne Grenzen und Unterschiede. Schulschwierigkeiten können in den seltesten Fällen einfach ausgemerzt oder «geheilt» werden. Wir können aber alle einen guten Umgang damit lernen. So beschreibt das Wort Sonderpädagogik meine Aufgabe viel genauer als der Begriff Heilpädagogik.

Integration ist letztendlich nicht umsetzbar ohne entsprechende didaktische und methodische Kompetenzen der beteiligten Lehrpersonen. Schwierigkeiten, die es im Unterrichtsalltag zu bearbeiten gilt, liegen nie beim Kind allein, das heisst, sinnvolle und nachhaltige integrative Bemühungen wurzeln in der gut strukturierten Zusammenarbeit aller Beteiligten. Planung, Gestaltung und Reflexion des integrativen Unterrichts beinhalten in unserem Kanton einen Auftrag und keine blosse Empfehlung. Bei der Ausgestaltung



soll ein Perspektivenwechsel von der Lehrerorientierung hin zur Lernerorientierung stattfinden. Kinder und Jugendliche müssen tätig werden. Das Beste, was wir tun können, ist Lernangebote und -situationen so zu gestalten, dass Lernprozesse bei möglichst vielen Kindern zustande kommen, so dass alle letztendlich ihren Weg finden. Die Reiseleitung ist nicht mehr alleinige Aufgabe der Klassenlehrpersonen.

Kinder und Jugendliche mit Lernschwierigkeiten «untergraben» zwar unseren gewohnten pädagogischen Alltag, fordern uns aber auch dazu auf, unsere Arbeit fortwährend zu überdenken und weiter zu entwickeln.